

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 40 Mark, monatlich 0 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 0 Pfennig. Nach auswärts Portozuschlag.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die Zeilspaltenpreise betragen 10 Pfennig, die Restspalten 20 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briefe, Lehnik, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Sprechsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 95

Verlags-Postamt: Berlin 62 448.

Dienstag den 16. August 1921.

Verlags-Postamt: Berlin 62 448.

20. Jahrg.

Gemeinf. Bekanntmachung d. Gemeindevorsteher in Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Bergfelde, Borgsdorf, Briefe und Mehlspreife.

Vom 15. August 1921 ab sind die Brot- und Mehlspreife wie folgt festgesetzt:
für Brot im Gewicht von 1900 gr 6,75 M.
für Kleingebäck im Gewicht von 100 gr 0,40 M.
für 1 Pfund Roggenmehl 2,05 M.
für 1 Pfund Weizenmehl 2,15 M.
für 1 Pfund Gerstentmehl 2,10 M.
Krankebrot und -mehl wird vom 15. August an nicht mehr ausgegeben.

Veröffentlicht.

Birkenwerder, den 15. August 1921.

Der Gemeindevorsteher. Rahn.

Hohen Neuendorf, den 15. August 1921.

Der Gemeindevorsteher. Stankewitz.

Bergfelde, den 15. August 1921.

Der Gemeindevorsteher. Graeber.

Borgsdorf, den 15. August 1921.

Der Gemeindevorsteher. Robewald.

Der Amtsvorsteher Hohen Neuendorf. Waldbrände.

Die letzten Waldbrände in der Niederheide sind auf Unachtsamkeit zurückzuführen. Abgesehen davon, daß der Gemeindevorsteher beim Ausbrechen der Feuerwehre stets erhebliche Kosten entstehen, werden die Mitglieder der Wehr in ihrem Beruf behindert und sie müssen viel Zeit opfern, um die Brände zu löschen. In einem Falle ist beobachtet, daß Kinder im Walde mit Streichhölzern gespielt haben. Es wird ersucht, in der Nähe von ausgetrockneten Gegenständen auf Wiesen und insbesondere in den Forsten die größte Vorsicht walten zu lassen, vor allen Dingen das Rauchen sowie das Wegwerfen von Zigarren- und Zigarettenresten und Zündhölzern tunlichst zu vermeiden.

Hohen Neuendorf, den 15. August 1921.

Der Amtsvorsteher. Stankewitz.

Der Gemeindevorsteher Hohen Neuendorf. Ausgabe von amerik. Weizenmehl.

Auf den Kopf der Brotkarte vom 22.—28. 8. werden in der Zeit vom 15.—21. 8. bei fast sämtlichen Kaufleuten 1000 Gramm amerik. Weizenmehl zum Preise von 7,90 M. ausgegeben.

Es mache die Kaufleute besonders darauf aufmerksam, daß das Mehl bis zum 23. 8. abzurufen ist. Nachlieferung von Mehl ist ausgeschlossen.

Hohen Neuendorf, den 15. August 1921.

Der Gemeindevorsteher. Stankewitz.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde. Die Urliste der im Gemeindebezirk Bergfelde wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffens oder Geschworenen berufen werden können, liegt in der Zeit vom 17. bis einschlt. 24. August d. Js.

während der Dienststunden im Gemeindebüro zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Innerhalb obiger Frist kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll bei mir Einspruch erhoben werden.

Bergfelde, den 15. August 1921.

Der Gemeindevorsteher. Graeber.

Schlusssitzung des Obersten Rates.

Anhebung der wirtschaftlichen, Verlängerung der militärischen Sanktionen.

Der Oberste Rat hat, nachdem die Konferenz eine Einigung über die obersteinständige Frage nicht erzielt hat, vielmehr einstimmig beschloß, diese dem Völkerbundsrat zur Entscheidung zu unterbreiten. In seiner Sonntags-Sitzung beschloß, die wirtschaftlichen Sanktionen unter dem Vorbehalt auszuheben, daß Deutschland am 31. August seine Verpflichtungen erfüllt, d. h. eine Milliarde Goldmark bezahlt gemäß dem Ultimatum von London. Nach einer Rede Briand's ist beschlossen worden, augenblicklich die militärischen Sanktionen beizubehalten.

Völkerbundsrat am 22. August in Genf.

Der gegenwärtige Präsident des Völkerbundes Graf Ighin hat sich mit dem Generalsekretär des Völkerbundes in Genf in Verbindung gesetzt, um im Einverständnis mit ihm das Datum und den Ort der nächsten Tagung des Rates zu bestimmen. Zunächst

war von Paris die Rede gewesen. Wahrscheinlich wird aber die Wahl auf Genf fallen. Die Beamten des Völkerbundes, die gegenwärtig damit beschäftigt sind, die am 5. September beginnende zweite Tagung der Völkerbundsversammlung vorzubereiten, können nicht ohne große Schwierigkeiten wenige Tage vor dem 5. September von Genf nach Paris kommen.

Graf Ighin hat weiter dem Wunsch Ausdruck gegeben, zuvor noch einige seiner Kollegen im Völkerbundsrat zu befragen, um von denen sich die meisten aber gegenwärtig in den Ferien befinden. Aus all diesen Gründen kann der Völkerbundsrat nicht vor Montag, dem 22. August, zusammenkommen, der als das wahrscheinlichste Datum gilt.

Deutschland im Völkerbundsrat.

Wie „Matin“ mitteilt, wird Polen als Mitglied des Völkerbundes bei der Beratung über die obersteinständige Frage ebenfalls mit beratender Stimme zugelassen werden, auch die Zulassung eines deutschen Delegierten wahrscheinlich bestimmt werden.

Frankreichs Besatzungskosten gedeckt.

Die Konferenzen der Entente-Finanzminister betrafen namentlich die Besatzungskosten, die belgische Priorität und die Hilfeleistung für Österreich, wofür eine dreigliedrige Kommission eingesetzt wurde. Beschlossen wurde, daß die Eisenwerke nicht auf das Reparationskonto gebucht werden sollen, sondern ausdrücklich ihre Verwendung zur Deckung der Besatzungskosten Frankreichs finden sollen, womit diese gedeckt zu sein scheinen. So ist die Reparationskommission in der Lage, die in ihren Händen befindlichen Gelder zur Befriedigung der englischen Ansprüche aus den Besatzungskosten zu verwenden, weil England den weitestgehenden Anspruch darauf hat. Dadurch wird die belgische Priorität auf die deutschen Reparationszahlungen in zweite Reihe, Frankreichs Ansprüche in dritte Reihe gerückt.

Der Oberste Rat an die Oberschlesier.

Der Oberste Rat hat dem deutschen Geschäftsträger in Paris nachstehendes von Briand am 13. August geschicktes Schreiben überreicht:

Herr Geschäftsträger!

In Anbetracht der Schwierigkeiten, welche die Festsetzung einer Grenze zwischen Deutschland und Polen in Oberschlesien bietet, hat der Oberste Rat die Entscheidung, welche ihm in dieser Hinsicht gemäß Art. 88 des Vertrages von Versailles obliegt, vertagt.

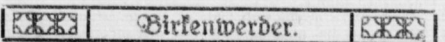
Der Oberste Rat ist sicher, daß die Bevölkerung Oberschlesiens die Entscheidung zu würdigen wissen wird, die ihn dazu geführt hat, eine überzügliche Lösung abzuweichen. Im übrigen wird nichts unterlassen werden, damit dieser Ausschub so kurz wie möglich ist. Der Oberste Rat redet sich darauf, daß die deutsche Regierung ihrerseits das deutsche Volk aufzufordern wird, bis zur endgültigen Entscheidung die größte Ruhe zu bewahren, und daß sie gleichzeitig ihren ganzen unmittelbaren und mittelbaren Einfluß auf die Bevölkerung Oberschlesiens ausüben wird, damit diese die Autorität der Internationalen Kommission achtet. Der Oberste Rat lenkt insbesondere die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die schwere Verantwortung, die sie auf sich laden würde, wenn sie es unterlassen sollte, auf ihrem Gebiete, insbesondere an den Grenzen Oberschlesiens, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, um jeden Versuch zu verhindern, der darauf abzielt, Unruhen in dem Abstimungsgebiet zu fördern, oder wenn sie nicht jede Zufuhr von Waffen und Munition und jeden Uebertritt von Banden oder Bewaffneten streng unterbindet.

Friedenswerk in Oberschlesien.

Machgebende Vertreter der deutschen und der polnischen Partei haben am Freitag in einer eingehenden Besprechung die Möglichkeit erwogen, auf das ober-schlesische Volk einzuwirken, um die tiefbetroffenen Wünsche der letzten Zeit zu befestigen und insbesondere die Verhütung des Volkes im Hinblick auf die bevorstehende Entscheidung zu erreichen. In den nächsten Tagen werden beide Parteien einen entsprechenden Aufruf veröffentlichen.

Keine Leipziger Prozesse mehr in diesem Jahre?

Zwischen der englischen und der deutschen Regierung ist eine stillschweigende Übereinkunft erzielt worden, die dahin geht, die Leipziger Kriegsverbrecher-Prozesse vorläufig abzubrechen. Es heißt, daß in diesem Jahre überhaupt keine Verhandlungen vor dem Reichsgericht in Leipzig stattfinden sollen. Man will die Lösung der großen Probleme abwarten, bevor man neuerdings daran geht, in der Kriegsschuldigenfrage Entscheidungsschritte zu unternehmen.



Wohltätigkeits-Konzert der Freiwilligen Feuerwehr. Zum dritten Male trat am Sonnabend die junge Kapelle unserer Freiwilligen Feuerwehr mit einem größeren Repertoire vor die Öffentlichkeit. Diesmal fand es im Stadthaus Bobdensee statt, und zwar wegen der Abreise des Leiters

im Saale. Das Regenmeter war zwar für die Veranstaltung in materieller Hinsicht recht unerfreulich, zumal dadurch der Besuch zu wünschen übrig ließ, — besonders war die sogenannte Hauptvolle sehr schwach vertreten, — aber dafür, daß das Konzert nicht im Garten stattfand, erreichten die Vorzugsstühle durch die Abhaltung im Saale durchweg eine erhöhte Wirkung. Zum Konzert selbst muß gesagt werden, um den Gesamteindruck vorweg zu nehmen: es war ein Abend schöner musikalischer Empfindungen, den die Freiwillige Feuerwehr unserer Einwohnerschaft bot. Die junge Kapelle hat gezeigt, daß sie sich bezgl. ihrer Leistungen in der kurzen Zeit ihres Bestehens stetig vervollkommen hat, denn das von dem wiederholt schon rühmlich genannten Violin-Virtuosen am Deutschen Opernhaus Charlottenburg, Herrn Max Rosenthal, aufgestellte Programm wird entschieden von der sonstigen Schablone ab. Und bezüglich der Wiedergabe der einzelnen Musikstücke muß selbst ein kühl abwägender Kritiker der Kapelle und ihrem Dirigenten volles Lob spenden. In gutem Zusammenfließen wurde das Programm mit Wagners „Götter der Götter auf der Wartburg“ eingeleitet und führte nach mehreren kluggehörten und fesselnden Vorträgen über Mendelssohns „Hechtsternmarsch“ und „Schwarzwaldbühel“ zu „La Traviata“. Diese Fantastie hatten Musikverliebte der jungen Kapelle wegen der zu überwindenden Schwierigkeiten nicht zugetrant, ebenso wenig die präziöse Wiedergabe der Ouvertüre „Stradella“, doch die Kapelle wurde den Ansprüchen an Rhythmus und Tonart glänzend gerecht, und deshalb wurden beide Vorträge von den Zuhörern mit besonderem Dank entgegengenommen. Wiederholte Einlagen waren die Folge des starken Applauses. Herr Max Rosenthal entwickelte in seinem Violin-Solo „Serenade“ von Coumou und dem „Preislied aus den Weiserbüchern“ als Einlage alle Vorteile seiner hochentwickelten Technik und seiner wirkungsvolleren Vortragskunst. Zugleich sei Herr Lehrer Bismhoff lobend genannt, der sein schwieriges Amt als Begleiter am Flügel mit viel Geschick und Zuverlässigkeit verfaß und durch seine musikalische Einfühlung allgemein erfreute. — Den musikalischen Vorträgen folgte Ball. In dessen Verlauf sorgte ein Glückstrahl für angenehme Abwechslung, wobei jeder, vorausgesetzt, daß er kein Pechvogel war, mit kullinarischen Genüssen bedacht wurde. — Alles in allem bedeutet das Konzert einen schönen Fortschritt für unsere Freiwillige Wehr und ihre Kapelle. — s.

* Der Grundbesitzer- und Bürgerverein hielt am Donnerstagabend im Gasthaus Walzer eine sehr gut besuchte Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Herrn Terjung präziß zur festgesetzten Zeit mit kurzer Begrüßung eröffnet wurde. Da die für den im Mittelpunkt des Abends stehenden Vorträgen gewonnenen Herren nach Berlin zurückmußten, machte sich eine Umhellung der Tagesordnung nötig. Nachdem der Vorsitzende das Einverständnis der Versammlung feststellte, erteilte er dem Verbandsdirektor Herrn Dr. Rajhn-Berlin das Wort zu seinem Vortrag über „Tordänung“. In mehr als einstündiger Rede wies Herr Dr. Rajhn auf die Vorteile hin, die die Tordänung bzw. Tordänung gegenüber anderer Stren- und Dämmmitteln dem Brandschutzer bieten. Die Ausführungen waren für jeden Tierhalter und Gartenbesitzer sehr interessant und nicht minder lehrreich. Das bewies der geyndete Beifall, und einige Mitglieder, die bisherhalb bereits Vergleiche angefaßt hatten, bekräftigten das Gesagte. Daraufhin wurde die Beschaffung eines Waggons Tordänung und -Mull beschlossen und Herr Baum mit der Vetezung bzw. Lagerung — die genannten Preise verleben sich frei Haus — beauftragt. Hierbei sei zugleich dem Vorstande für seine Bemühungen, über alle wichtigen Fragen und Dinge geeignete Referenten ausfindig zu machen, Dank und Anerkennung ausgesprochen, denn, wie mitgeteilt wurde, wird auch die nächste Sitzung durch einen sehr interessanten und wissenswerten Vortrag über Zielungsweisen bereichert werden. — Bevor in die eigentliche Tagesordnung eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende des verstorbenen langjährigen Mitgliedes Herrn Zahn; durch Erheben von den Plänen erhte man sein Andenken. Zugleich wurden den Vereinstwilt Herrn Walzer anläßlich seiner Silberhochzeitfeier und seines Geschäftsstilltritts die Wünsche des Vereins übermittelte, die in ein dreifaches Hoch ausliefen. Es folgte die Verteilung der letzten Signatur-Niederchrift; Einwendungen wurden nicht gemacht. Zur Aufnahme in den Verein hatten sich gemeldet die Herren Frenzal, Winkler, Dr. Bagische, Recklin, Farnewitz, Gallas, Robbe, Duerst, Schall und Brüntiger; ihre Aufnahme erfolgte einstimmig. Alsdann gab der Vorsitzende Kenntnis, daß auf die Anfrage des